

Zerfall, Trauma, Triumph. Das Epochenjahr 1918 und sein Nachleben in Zentral-, Ostmittel- und Südosteuropa

Jahrestagung des Johann-Gottfried-Herder Forschungsrates
Gedenkjahr-Konferenz des IKT der Österreichischen Akademie der Wissenschaften

Veranstalter:

Herder Forschungsrat Marburg in Kooperation mit der Fachkommission Sprache und Literatur

Österreichische Akademie der Wissenschaften, Institut für Kulturwissenschaft und Theatergeschichte, Wien

Haus der Geschichte Österreich (HdGÖ), Wien

Termin: 23.-25.05.2018; Ort: Theatersaal, ÖAW, Sonnenfelsgasse

Der Erste Weltkrieg bedeutete nicht nur das Ende der Vielvölkermonarchien in Europa, sondern auch das Ende der seit 1815 im Wesentlichen bestehenden politischen Ordnung und damit das Ende des langen 19. Jahrhunderts. Das Jahr 1918 brachte aber auch die Erfüllung nationalpartikularer Erwartungen und Sehnsüchte wie in den vergrößerten oder neugegründeten Nachfolgestaaten wie Rumänien und Jugoslawien oder Polen und der Tschechoslowakei. Demgegenüber standen fundamentale Verlusterfahrungen wie in Ungarn und Österreich, aber auch in dem in seinen imperialen Erwartungen enttäuschten Italien.

Anschließend an die Jahrestagung 2014 des Herder Forschungsrates, die in vergleichender und interdisziplinärer Perspektive die Zeit des Kriegsbeginns – genauer: den Herbst 1914 – untersucht hatte, möchte die kommende Jahrestagung, die in Kooperation mit der Österreichischen Akademie der Wissenschaften durchgeführt wird, vor allem die unterschiedlichen Perspektiven auf den Zerfall des Habsburgerreiches in den Nachfolgestaaten vergleichend thematisieren. Im Zentrum sollen die Donaumonarchie sowie die angrenzenden Länder stehen. Es geht dabei um einen vergleichenden Blick auf: erstens den Zerfall der Donaumonarchie 1918 als Ausgangspunkt für Staatsgründungen und Nationsbildungsprozesse in den einzelnen Regionen / Ländern; zweitens 1918 als soziale Erfahrung (in unterschiedlichen Bereichen wie Unsicherheit in Staatsbürgerschaftsfragen, deklassierte Armeeangehörige, Hunger etc.); drittens das Nachleben von 1918 im Spannungsfeld von Triumph und Trauma in Literatur, Kunst und Historiografie.

Programm

Mittwoch, 23.5.2018

14:00–14:30 Begrüßung

Oliver Schmidt (Klassenpräsident ÖAW)

Steffen Höhne (Herder Forschungsrat)

Monika Sommer (HdGÖ)

Johannes Feichtinger / Heidemarie Uhl (ÖAW)

14:30–16:00 **Panel 1**

Michael Werner (Paris): Neuanfang und Abschied: Zur Veränderung der Raum-Zeit-Bezüge beim Zerfall der Doppelmonarchie

Jana Osterkamp (München): Fortdauer föderaler Räume in den Nachfolgestaaten

16:00–16:30 Kaffeepause

16:30–18:00 **Panel 2**

Alice Stašková (Jena): Hermann Brochs „Zerfall der Werte“ und seine Kitsch-Theorie als Reflexe auf 1918

Jacques Lajarrige (Toulouse): Ludwig Winder und das Ende der Monarchie

Moritz Csáky (Wien): 1918 aus einer kulturwissenschaftlichen Perspektive: Das mehrdeutige Gedächtnis einer Region

Donnerstag, 24.5.2018

09:00–10:30 **Panel 3**

Franz Fillafer (Konstanz): Völkerkerker. Eine Klischeegeschichte

Arnold Suppan (Wien): Neue Nationalstaaten – neue nationale Minderheiten

Oto Luthar (Ljubljana): Besetzung und/oder Befreiung: Zur Kulturgeschichte der Grenze in Steiermark

10:30–11:00 Kaffeepause

11:00–12:30 **Panel 4**

Heidemarie Uhl (Wien) / Hildegard Schmoller (Wien): Das Republiksjubiläum 1928 in Österreich und in der Tschechoslowakei

Elisabeth Grossegger (Wien): Die Monarchie auf der Bühne der Republik

Peter Stachel (Wien): Der untote Kaiser. Franz Joseph I. und die Erste Republik

12:30–14:00 Mittagspause

14:00–15:30 **Panel 5**

Florian Kühner-Wielach (München): (Was) Nationalitäten schaffen. Ethno-nationale Politik vs. regio-konfessionelle Identitäten am Beispiel „Großrumäniens“

Andrej Corbea-Hoisie (Iași): Deutschsprachige Kulturfelder in „Großrumänien“. Peripherisierung, Autonomie, Metropolenträume und -sehnsüchte

Jurko Prochazko (Lemberg): Galizien zu Beginn des 20. Jahrhunderts: Chronik eines angekündigten Untergangs

15:30–16:00 Kaffeepause

16:00–17:00 **Panel 6**

Steffen Höhne (Weimar-Jena): Prager Rückblicke auf Monarchie und Krieg

Frank Hadler (Leipzig): Vollendete Tatsachen schaffen! Die tschechoslowakische Agenda für das Peacemaking 1919

17:30–18:30 Uhr

Mitgliederversammlung des Johann-Gottfried-Herder Forschungsrates

Freitag, 25.5.2018

09:00–10:30 **Panel 7**

Alexander Wöll (Frankfurt/Oder): Tschechoslowakisch-polnisch-ukrainische Überlagerungen im Epochenjahr 1918

Christian Prunitsch (Dresden): Jan Lechońs ‚Karmazynowy poemat‘

Manfred Weinberg (Prag): „Pöbel in Lackschuhen.“ Zu F.C. Weiskopfs *Slawenlied. Roman aus den letzten Tagen Österreichs und den ersten Jahren der Tschechoslowakischen Republik*

10:30–11:00 Kaffeepause

11:00–12:30 **Panel 8**

Christoph Boyer (Salzburg): Das Ende der Habsburgermonarchie aus wirtschaftshistorischer Perspektive

Matej Santí (Wien/Triest): Tr(ie)st(e), 4.11.1918: Vittoria?

Laszlo Levente Balogh (Debrecen): Trianon und das ungarische Gedächtnis

12:30–14:00 Mittagspause

14:00–15:30 **Panel 9**

Werner Suppanz (Graz): Kriegsende 1918 in Österreich – Topoi und Medien des kulturellen Gedächtnisses

Richard Lein (Wien): Die tschechische Legion. Mythos und Wirklichkeit

Dieter Binder (Graz): Conrad von Hötzendorf und andere militärische Mythen